

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementpreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
 des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 53.

Winnenden, Dienstag den 8. Mai

1894.

Liedertafel Winnenden.



Nächsten Donnerstag Abend (nach der
 Singprobe)

Monats-Versammlung

bei Krauss & Krone.

Heute Montag Abend 8 Uhr Singprobe.
 Der Ausschuss.



Darlehenskassen-Verein Winnenden. E. G. m. u. H. General-Versammlung.

Dieselbe findet am
Donnerstag den 17. Mai,
 nachmittags 4 Uhr
 im Gasthaus zur „Eisenbahn“ statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Verwaltungsbericht des Vorstehers,
- 2) Entlastung des Vorstands und Rechners,
- 3) Bericht des Aufsichtsrats über Jahresrechnung und Bilanz,
 Vorschläge über Gewinnverteilung,
- 4) Beschlussfassung über Verteilung des Gewinns,
- 5) Bericht des Aufsichtsrats über Revision des Vorjahrs,
- 6) Ergänzungswahl des Vorstands,
- 7) „ „ Aufsichtsrats,
- 8) Reserat des Vorstehers über die Erbauung einer Latrinengrube,
- 9) Beschlussfassung über die Erbauung einer Latrinengrube.

Bei der reichhaltigen und sehr wichtigen Tagesordnung wird dringend
 zum vollzähligen und präzisen Erscheinen aufgefordert. (Es wird auf den
 Generalversammlungsbeschluß vom 9. Mai 1892 aufmerksam gemacht.)
 Die Jahresrechnung und Bilanz ist von heute an bei mir zur Ein-
 sichtnahme der Mitglieder aufgelegt.

Der Vereinsvorsteher:
 Fr. Pfähler.

Gabe seit Kurzem zwei großartig schöne
 Partien

Rotwein
 per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch
 Magenleidenden, Blutarmen, Reconvaleszenten u. s. w. bestens
 empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an.
Weißweine in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben
 und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu
 wagen und schreibe an **Jean Pfannebecker,**
 Weinhandlung,
 Karlsruhe i. B.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose

zum Bau einer kath. Kirche zu Laudenbach, D.A. Mergentheim
 Ziehung 30. Mai 1894

Hauptgewinne 15,000, 7000, 2000 Mk. u. s. w.
 sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.

Diesjährigen geschleuderten Blüten-Honig,
 sowie reines Bienen-Wachs, Kunstwaben, Ab-
 sperrgitter, Bienen-Wohnungen und -Geräte
 empfiehlt
Carl Sommer.

Winnenden.

für Wirte!

Alle Sorten **Bierhahnen**

(nicht nachtropfend und mit Sieb),

Luft-Ventile auf Bierfass,
 sowie sämtliches **Küchen-Geschirr**
 in Kupfer und Messing empfiehlt billigst
Wilh. Nitzler, Kupferschmied.

Winnenden.

Zur Saat:

Neuen virgin. Pferdezahnmals,
prima Wicken, Erbsen in bester Qualität
 unter Garantie für Keimfähigkeit empfiehlt billigst

L. Baumann, Mehl- u. Saatfrüchtenhandlg.

Thomasphosphatmehl, Chilisalpeter,

Eisenvitriol

zur Gülle- (Jauche-) Verbesserung
 empfiehlt der Obige.

Waiblingen.

Aerztliche Anzeige.

Dr. med. Hiller,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
 hat sich hier niedergelassen und vom heutigen Tage an seine
 Praxis eröffnet.

Wohnt im Hause des Herrn G. Pfeiderer am
 Marktplatz.

Winnenden.

— Frischen —
**Portland- und
 Roman-Cement**

billigst bei
G. Häussermann.

Winnenden.

Laudenbacher Lose

empfehlen
Hch. Mayer.

Winnenden.

Guten schwarzen
Kalk

hat noch vorrätig
 Ziegler **Hörrmann.**

Leutenbach.

5-6 Fuß sehr gute

Gülle,

welche auf Verlangen auch auf den
 Platz geführt werden kann, hat zu
 verkaufen

Ludwig Schmitt, Händler.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter empfiehlt durch billigen Einlauf **Sommerstrümpfe** jeder Größe von 20 J an in guter Ware, alle Sorten **Strickgarne, Schürzen, Tücher, Fanchon, Hauben** und alle in mein Fach einschlagende Artikel; ebenfalls eine große Auswahl **Stroh Hüte** von 40 J an.

Um geneigten Zuspruch bittet
Wilh. Gross.

W i n n e n d e n .

Am Jahrmarkt



Tanz-Unterhaltung

wozu freundlich einladet

Restaurateur **Schlagenhauff.**

W i n n e n d e n .

Am kommenden Mittwoch (Jahrmarkt)



Tanzunterhaltung

wozu freundlich einladet

Klenk

z. Lamn. bei

W i n n e n d e n .

Im Hause des Herrn **Maler Schweizer** hat zu verkaufen:

- 1 Coaks-Regulirofen,**
- 1 großen Tisch,**
- 1 großes Kanapee**

Schullehrer **Roller Ww.**

Frachtbriefe

C. Hub, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

— In den Ruhestand ist versetzt worden: **Schullehrer Grieb** in Winnenden.

Dienstverledigung: Die 3. Schulstelle an der Mittelschule zu Cannstatt, Eint. 1600 M neben 380 M Mietzinsentschädigung.

W i n n e n d e n . Es ist etwas erquickendes, gegenwärtig in Gottes freie Natur zu gehen, um den Frühling zu schauen, der schon seit vielen Jahren nicht mit so großer Blütenpracht gesegnet war wie heuer. Staunend steht man vor den in allen Farben prangenden, rings umher Duft verbreitenden Bäumen. Selbst die kleinsten Bäume sind ganz mit Blüten überladen. Namentlich sind es die Apfelbäume, von denen dies gilt; die Birnbäume haben meistens verblüht. Bald wird auch der Wald, dessen Unterholz schon belaubt ist, sich in voller Blätterpracht präsentieren. Es ist sehr erfreulich, daß dieses Frühjahr mit besseren Aussichten auf eine gute Ernte beginnt, wie man ja auch in Weingegenden weitgehende Hoffnungen hegt. Möge uns eine günstige Witterung beschert sein!

Stuttgart, 4. Mai. Im K. Hoftheater findet am Pfingstmontag, mittags halb 3 Uhr die Aufführung von: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ statt. Dem Publikum von auswärtig ist Gelegenheit geboten, schon jetzt Billette bei der K. Hoftheaterkasse gegen Einsendung des Betrags oder durch Nachnahme zu erhalten. Die Preise sind: 3. Galerie 70 J und 1 M, 2. Galerie 1 M 60 J und 2 M, 1. Galerie 2 M 50 J, Parkett 1 M 60 J und 2 M.

Stuttgart, 4. Mai. Von den beiden städt. Kollegien wurde beschlossen, an die kgl. Staatsregierung die Bitte zu richten, es möge eine besondere Neuwahl für das durch den Tod des bisherigen Landtagsabgeordneten erledigte Mandat der Stadt Stuttgart nicht vorgenommen, sondern damit zugewartet werden, bis die allgemeinen gesetzlichen Neuwahlen stattfinden. Ferner soll bei Uebergabe dieses Gesuchs der Wunsch zur Kenntnis der k. Staatsregierung gebracht werden, es möchten für den Fall, daß die Ständerversammlung vor Ablauf der Wahlperiode aufgelöst werden sollte, die Neuwahlen nicht auf den Monat Dezember, sondern schon auf den Monat November ausgeschrieben werden, weil die Vornahme der Wahlen im Dezember für die Weihnachtsgeschäfte sehr störend sei.

Stuttgart, 5. Mai. (Vom Heere.) Wie uns mitgeteilt wird, finden die diesjährigen Uebungen der Landwehr-Mannschaften der Inf. in 2 Serien statt, und zwar übt die 1. Serie in der Zeit vom 21. Mai bis 3. Juni, die 2. vom 10.—23. Sept. Zur 1. Serie werden zu den 4. Bat. der Inf. Reg. 119—125, im Ganzen 2420 Mann eingezogen, und zwar aus den Landwehrbezirken der 26. Div. 129 Unteroff., 1136 Gemeine, aus denjenigen der 27. Div. 111 Unteroff., 1044 Gemeine. Die Uebungsorte sind Stuttgart, Ludwigsburg, Omünd, Ulm und Weingarten. Zur 2. Serie werden im Ganzen 1200 Mann eingezogen und werden diese Mannschaften je zur Hälfte dem 4. Bat. Inf. Reg. 125 in Stuttgart und dem 4. Bat. Inf. Reg. 124 in Ulm zugeteilt. Die Landwehrbezirke der 26. Div. stellen hierzu 67 Unteroff., 561 Gemeine, diejenigen der 27. Div. 53 Unteroff., 519 Gemeine. Sämtliche Mannschaften werden nach Ableistung der Uebungen direkt in die Heimat entlassen.

Stuttgart, 5. Mai. (Eisenbahnsache.) Ueber die Benützung der bei den würt. Staatsseisenbahnen seit 15. Dez. vor. J. eingeführten, für das ganze Bahnnetz während 15 Tagen gültigen Landesstarten und der zu 30mal. Fahrt auf einer bestimmten Strecke in beliebiger Richtung berechtigenden Fahrtscheinbücher bis Ende März d. J. und die hieraus der Eisenbahnverwaltung zugegangenen Einnahmen sind einer amtlichen Zusammenstellung folgende Hauptzahlen zu ent-

nehmen: Es sind in 3 1/2 Monaten verkauft worden: I. Landesstarten: I. Klasse 4 Stück mit 180 M Erlös, II. Kl. 619 St. mit 18 570 M, III. Kl. 2161 St. mit 43 220 M, zus. 2784 St. mit 61 970 M — II. Fahrtscheinbücher wurden ausgegeben: für Personenzüge I. Kl. 10, II. Kl. 2323, III. Kl. 8019; für Schnellzüge I. Kl. 4, II. Kl. 55, III. Kl. 18; für Schnellzugzuschlag 58, zus. 10 487 Fahrtscheinbriefe mit 191 737 M Erlös.

Stuttgart, 5. Mai. (Zum Musikfest.) Als Tage für das diesjährige IV. große Musikfest sind bekanntlich der 2., 3. und 4. Juni (Samstag, Sonntag und Montag) festgesetzt worden. Durch S. M. den König wurde es möglich gemacht, die Festtage, welche sich sonst an den Schluß der Theatersaison anschließen mußten, wo die Hitze schon manchmal recht lästig wurde, diesmal in eine Zeit zu legen, da in dem großen Raum der Gewerbehalle kaum eine solche Belästigung zu fürchten ist. Sehr wichtig ist auch, daß diesmal einer der Festtage ein Sonntag ist. Das Programm des Festes, welches von dem Komite unter dem Vorsitze Sr. H. des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar festgestellt wurde, verspricht einen großartigen Genuß. Im Mittelpunkt des Interesses wird natürlich Anton Rubinstein stehen, welcher die Ausführung seines „Christus“ am ersten Tage selbst leiten wird. Die Partie des Christus hat Raimund v. zur Mühlen übernommen, den Rubinstein selbst nach dem Charakter seiner Stimme und nach seiner Gesangskunst als den geeignetsten für diese Partie bezeichnet. Die übrigen Rollen werden von den Kräften der hiesigen Hofbühne besetzt. Seitens der Firma Walder u. Co. in Ludwigsburg wird eigens für diese Aufführung eine Orgel gebaut. Den Kern des Orchesters wird wieder unsere ausgezeichnete Hofkapelle bilden, welche aber auf fast den doppelten Umfang verstärkt werden wird. Der Chor wird aus ca. 600 Mitwirkenden bestehen; die Mitglieder des klass. Vereins, des Neuen Singvereins, des Schubertvereins in Cannstatt, des klass. Kirchengesangs in Ludwigsburg und des kgl. Singchors sind mit Freuden der Aufforderung zur Mitwirkung gefolgt und seit langem mit den Vorbereitungen beschäftigt. Anton Rubinstein bleibt eigens des Musikfestes wegen noch so lange in Deutschland und wird zeitig vorher eintreffen, um die letzten 3 Proben seines Werkes (dessen Einstudierung Hofkapellmeister Zumppe übernommen hat) selbst zu leiten. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß ein gewaltiger Zulauf des musikalischen Publikums zu erwarten ist und daß glänzende Festtage vor uns liegen.

Stuttgart, 5. Mai. (Prozeß Hegelmaier.) Bei der heutigen Fortsetzung der Verhandlungen vor dem Disziplinarhof schloß der Staatsanwalt, Reg.-R. Maginot, seine Ausführungen mit folgenden Sätzen: „Der Angeschuldigte ist eine Natur, welche schwer unter einen anderen Willen sich beugt, und immer bereit ist, sich über alle Gesetze hinwegzusetzen, wenn sie seinen Ansichten widersprechen. Er ist eine Natur, die mit starrem Eigensinn an ihren Anschauungen festhält und dabei vor keinem Kampfe zurückschreit. Mit einer förmlichen Wut warf sich der Angeschuldigte gegen seine Gegner, um diese zu vernichten. Viel unleidlicher noch würde das Verhältnis werden, wenn Hegelmaier auf das Rathaus zu Heilbronn zurückkehren würde. Dann würde es heißen: Vae victis! Das Verhalten Hegelmaiers während der Verhandlungen lasse dies mutmaßen. Ein solcher Mann taugt nicht zum Vorsteher einer Gemeinde, welche mit Achtung, Liebe und Vertrauen zu ihm aufblicken müsse. Er stelle daher den Antrag, der hohe Disziplinarhof wolle den Beschluß fassen, den Angeschuldigten auf Grund der Paragraphen 57, 61 und 63 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 seines Amtes als Stadtschultheiß zu entheben.“ Hierauf begann der Verteidiger, R. A. Dr. Kleine, zu sprechen.

— Der „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften“, von dem in letzter Zeit viel die Rede war, hat sich nunmehr aufgelöst bezw. unter dem

Namen „Landwirtschaftliche Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für das Königreich Württemberg“ mit dem Sitz in Stuttgart reorganisiert. Der Zweck der Genossenschaft ist ein gemeinsamer Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Direktion, die früher in den Händen des Oberamtmanns Filsler lag, hat Schultheiß Nienhardt in Schnaitheim übernommen.

— Auch für den Wonnemonat Mai giebt es zahlreiche alte Bauernregeln: Abendthau und kühl im Mai, bringt Wein und vieles Heu. — Servaz, Pankraz, Bonifaz, sollten dem Winzer nicht im Kalender stan. — Trockener Mai, dürres Jahr. — Auf trockenem Mai kommt nasser Juni. — Wenn am 1. Mai Reif fällt, so gerät die Frucht wohl. — Pankraz und Urban (25.) ohne Regen folgt ein großer Weinsorgen. — Vor Servaz kein Sommer, nach Servaz kein Frost. — Maifäserjahr, gutes Jahr. — Regen an Himmelfahrt (3.) zeigt schlechte Heuernte an. — Nasse Pfingsten, fette Weihnachten. — Zur Walpurgisnacht (1. Mai) ein Regen, bringt für Feld und Garten Segen.

— Für den Monat Mai hat Erbdebtentheoretiker Rudolf Falb wieder 2 kritische Tage in Aussicht gestellt. Den 5. Mai bezeichnete er als einen solchen 1. Ordnung, während der 19. nur einer 3. Ordnung sein soll.

Vom Bottwarthal, 4. Mai. Nicht wenigen von den Lesern dieses Blatts knüpft sich die eine und andere liebevolle Erinnerung an den Namen Wunnenstein, der ja im ganzen Unterland mit Recht ein vielbesuchter Ausflugspunkt ist. Ist doch der Blick in die nächste Umgebung sowohl als auch in weite Fernen unseres württembergischen Vaterlands und bis ins Badi'sche und Hessische hinein ein ungemein lieblicher und großartiger. So wird es denn die Wunnensteinfreunde freuen, zu hören und hoffentlich bald auch bei Wiederkehr hellen Wetters zu sehen, daß der Aussichtsturm auf dem Berg, auf dem sich ein gutes Fernrohr mit Orientierungstafel befindet, in den letzten Tagen ein weiteres Stockwerk (provisorisch in Holzbau) erhalten hat, das ihn selbst mehr zur Geltung bringen soll, und auch die Aussicht bereichern wird. Möge es ihm nun gelingen, zu den alten Freunden zahlreiche neue sich zu erwerben, die an der Schönheit unseres Landes sich ergötzen.

Heilbronn, 5. Mai. Ein Mitarbeiter des Südd. Korr.-Bureau in Stuttgart berichtet über eine Unterredung, die er mit Oberbürgermeister Hegelmaier in Cannstatt, wo derselbe im Hause seiner Schwiegermutter weilt, gehabt habe. Hiernach soll H. u. a. geäußert haben: Das gegenwärtige Verwaltungs-Gesetz auch mit der Schmidt'schen Novelle müßte in der Verwaltung großer Städte überall in Württemberg zu unleidlichen Verhältnissen führen, Zustände, wie sie in Heilbronn zum Ausdruck kamen, würden bei dem Bestehen des allgemeinen Wahlrechts auch anderen Städten nicht erspart bleiben. Es sei vor allem eine gründliche Reform der Verwaltungsgesetzgebung anzustreben, so eine Städteordnung, wie sie auch Stuttgart will. Der Gemeinderat in seiner heutigen Verfassung sei für größere Städte ein un-zweckmäßiger Apparat. Hegelmaier hat die feste Ueberzeugung, daß es bei Fortdauer der heutigen Gemeindeverfassung auch in Stuttgart z. B. zu ähnlichen Konflikten kommen wird. Die Regierung könne ihm nichts Bestimmtes nachweisen, was zur Amtsentsetzung führen müsse, jede einzelne Handlung müsse im Zusammenhange Beurteilung finden. Er gebe zu, daß beide Teile zu dem Konflikte beigetragen haben, doch bleibe zu bedenken, die beste Parade sei der Friede, er habe im Zustande der Verteidigung gehandelt. Was die Zukunft anlangt, so wird Hegelmaier sein Amt wieder übernehmen, da er nicht glauben kann, daß der Gerichtshof Amtsentsetzung aussprechen wird, doch ist er willens alsbald einen längeren Urlaub anzutreten, da er sich nach einer solchen Campaigne begreiflicher Weise sehr angegriffen fühlt. Er bestreite indessen Zweifel, ob die Verhältnisse in Heilbronn

sich entschieden bessern werden, so lange nicht die Zusammensetzung des Gemeinderates eine andere geworden sein wird.

Marbach, 5. Mai. Heute besuchte Präsident v. Balz mit Kommission in Begleitung des Dekon. Rats Stockmayer die Vortarbahnhalle von Marbach nach Weilstein zum Zweck der Bestätigung. Die Einweihungsfeier zur Eröffnung der Bahn wird am Mittwoch 9. Mai erfolgen. Am Festessen in Weilstein werden etwa 80—90 geladene Personen teilnehmen. Die einzelnen Gemeinden rüsten sich schon, den Festzug mit seinen Gästen würdig zu empfangen. Am 10. Mai findet die Betriebsöffnung statt.

Ummendorf, 3. Mai. In der Umlach wusch dieser Tage eine 75jährige Frau Kleider, plötzlich stürzte dieselbe ins Wasser und ertrank; zu ihrer Rettung konnte nichts geschehen, da nur Kinder in der Nähe waren.

— (Besteigung des Ulmer Münsters.) Von Ulm wird uns berichtet, daß der im Jahre 1890 ausgebaute und s. Zt. durch das große Jubiläum eingeweihte 161 m hohe Münsterturm, welcher nach dem Eiffelturm das höchste Bauwerk der Erde ist (Washington Monument 159 m, Kölner Dom 156 m, Pyramiden von Siseh 151 m) vom 1. Mai d. J. ab bestiegen werden kann. Bisher waren die großen Schönheiten des Turmes wenig sichtbar, weil Helm und Achteck durch Gerüste verhüllt waren, die zur Fertigstellung innerer Bauten nötig waren. Jetzt aber sind die Gerüste abgenommen u. der ganze Turm steht in überwältigender Pracht und Größe da. Die nunmehrige Eröffnung dieser hervorragenden Sehenswürdigkeit wird eine besondere Anziehungskraft auf die Reisenden ausüben, den Strom derselben nach Ulm lenken und zur Hereinziehung der alten Donaustadt in ihre Reisepläne veranlassen. Das Ulmer Münster kann auf bequemen Wendeltreppen in 3 Abstufungen bestiegen werden; jede derselben bildet einen Ruhe- und Aussichtspunkt; die untere Partie führt auf 382 Stufen vom Fuße bis zur Vierecksgalerie empor, die zweite auf 168 Stufen vom Beginn des Achtecks bis zum Helmanfang und die dritte auf 208 Stufen von hier bis zur obersten Gallerie unter der Kreuzblume. Die Gesamtzahl der Stufen beträgt demnach 758; die Besteigung dauert 30 bis 40 Minuten. — Die Kranzgalerie der Pyramide, welche noch etwa 10 Personen zu fassen im Stande ist, befindet sich in der Höhe von 143 m, 18 m unter der sich verzweigenden Spitze, während die Kölner Türme nur auf die Höhe von 96 m bis zum Fuß der Helme besteigbar sind und keinen freien Standpunkt gewähren. Von der Höhe des Ulmer Turms hat man zunächst einen höchst eigenartigen Einblick in die alte Donaustadt mit ihren engen Gäßchen, ihren gewundenen Straßen, die säulenumstellten Höfe und Gärten ihrer gotischen und Renaissance-Häuser, die an alte längstvergangene Zeiten mahnen; sodann dehnt sich vor den Blicken eine weite Aussicht über das Wertthal, die Ebene von Oberschwaben und die Alpen vom Säntis bis zur Zugspitze aus, die bei klarem Himmel in ewigem Schnee erglänzen. Von der schwindelnden Höhe des obersten Kranzes bietet sich dem Beschauer ein Bild von überraschender Großartigkeit, wie es gewiß nur wenige bevorzugte Punkte bieten, so daß man unwillkürlich in das Gebiet des Erhabenen versetzt wird. Dazu kommt noch, daß man beim Besteigen des Turms, besonders des Helms, eine klare Einsicht in die architektonischen und mathematischen Verhältnisse des Baues erhält, die durch die Großartigkeit und Sicherheit ihres Gefüges das Gefühl des Ewigen gegenüber dem Vergänglichen erwecken. Besonders hervorzuheben ist noch die Annehmlichkeit und Sicherheit der Wanderung. Es bestehen nämlich für den Auf- und Abstieg bis zum Achteckskranz zwei verschiedene Wendeltreppen, so daß die Auf- und Absteigenden nicht zusammentreffen, Gedränge und Unannehmlichkeiten ausgeschlossen sind. — Schließlich sei noch besonders auf die während der Reise-Saison vom 1. Mai bis 30. Oktober täglich von 11—12 Uhr bei freiem Eintritt stattfindenden Orgelkonzerte verwiesen, welche den Sammelpunkt so vieler Fremden bilden und denselben einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen.

Wom Lande. Nicht alle Leute machen vernünftige Geschäfte über die günstige Witterung der letzten Tage. Viele, die Heu zu verkaufen hatten, hatten auf Futtermittel in diesem Frühjahr spekuliert und hielten mit dem Heuverkauf zurück, als ihnen vor 2 Monaten 6 *M* für den Zentner geboten

wurde. Heute möchten nun alle gerne loschlagen, aber es finden sich keine Käufer mehr, so daß die Preise schon um die Hälfte und darüber gesunken sind. Die Fürsorge hat es verhindert, daß die Futtermittel die schwindelnde Höhe erreichten, die man ihnen im Spätherbst prophezeit hatte. Wenn verhältnismäßig auch nur wenige Landleute Heu und Stroh zu ermäßigten Preisen erhalten haben, so hat schon die Nachricht, daß die Regierung helfen werde, sofort auf die Preise eingewirkt, da mit dem Einkauf zugleich eingehalten wurde. Auch die Streuabgabe hat es dem Landmann ermöglicht, das Stroh zu verfüttern, so daß wir nach einem so außerordentlich futtermangelreichen Jahre es erleben, daß noch bedeutende Heuvorräte vorhanden sind.

Gestorbene: 4. Mai zu Stuttgart Kaufmann Karl Meinel, 70 J. a.; 5. Mai zu Schafhausen Th. Staib, früher Pfarrerweiser, 39 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 3. Mai. Bezüglich der Englandreise des Kaisers verlautet: Der Kaiser wird am 1. oder 2. August auf seiner Yacht in Comes eintreffen und dort etwa zehn Tage zubringen. Am sogenannten „Potaltage“ besucht er Goodwood und wohnt den Rennen für den Potal bei; während der darauffolgenden Woche nimmt er an den Wettfahrten des Royal-Yacht-Club teil. Der Kaiser wird während seiner Anwesenheit in Comes auf seiner Yacht verweilen. — Die Königin wird dem Kaiser zu Ehren mehrere Feste in Osborne veranstalten. — Voraussichtlich wird eine Abordnung der Offiziere des ersten königlichen Dragoner-Regiments von London nach Berlin abgehen, um den Kaiser zu seiner Ernennung zum Ehren-Obersten des Regiments zu beglückwünschen. Auch hat der Kaiser schon einen Londoner Photographen nach Berlin entboten, der ihn in seiner englischen Dragoner-Uniform aufnehmen soll.

— Die „Hamb. Nachr.“ treten in einem Artikel: „Das Reichsgericht und die Presse“ für das Recht der Presse ein, öffentliche Interessen wahrzunehmen. Das Reichsgericht hat kürzlich ausgeführt, die Anwenbarkeit des § 193 des Strafgesetzbuches auf Äußerungen der Presse unterliege lediglich den allgemeinen Bestimmungen des Strafgesetzes; der § 193 erfordere ein individuelles Interesse desjenigen, der die Äußerung tue. Dazu bemerken die „Hamb. Nachr.“: „Der Fehler besteht in der Verneinung des Rechtes der Presse, öffentliche Uebelstände zur Sprache zu bringen und dabei in Wahrnehmung berechtigter Interessen zu handeln. Diese Auffassung steht mit den tatsächlichen Verhältnissen des modernen öffentlichen Lebens in volstem Widerspruch. Wenn es überhaupt eine nicht bloß theoretische Gedachte, sondern praktisch vorhandene politische Öffentlichkeit giebt, so ist es die von der Presse vertretene. Und wenn die Interessen dieser Öffentlichkeit der Bureaucratie gegenüber wahrgenommen werden sollen, so kann diese Wahrnehmung naturgemäß nur durch die Presse selbst erfolgen, nicht durch das Amtsgericht oder sonst eine Instanz, die für die politischen oder wirtschaftlichen Fragen, um die es sich handelt, kaum das genügende Verständnis besitzt, sondern im besten Falle alles juristisch-formalistisch aburteilt. Hier muß Freiheit herrschen und so lange nicht aus der Form, in der die Wahrnehmung berechtigter öffentlicher Interessen durch die Presse erfolgt, der animus injuriandum hervorgeht, muß Straflosigkeit garantiert sein, sonst ist es mit der Pressefreiheit zu Ende. Die Auffassung des Reichsgerichts widerspricht den heutigen politischen Verhältnissen; sie mag für China oder Japan passen, nicht für Deutschland.“

Breslau, 4. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages gingen in Hohenhain und Umgegend schwere Gewitter und Wolkenbrüche nieder, die große Ueberschwemmungen verursachten. Der Schaden ist sehr bedeutend und noch unüberschaubar. Das Wasser der Neiße stieg zu einer nie beobachteten Höhe; viele Brücken wurden weggerissen.

— In **Diedenhausen** (Lothringen) hat ein Spezerwarenhandl. das große Los der preussischen Lotterie gewonnen. Derselbe scheint ein wahres Schicksal der launischen Göttin zu sein, welche man das Glück nennt. Gewöhnliche Sterbliche sind schon außerordentlich zufrieden, wenn das Schicksal ihnen einen Teil des großen Loses beschert, und auf mehr machte er, der die Nummer 199 609 der letzten preussischen Klassenlotterie mehrere Mitspieler hatte, ursprünglich keinen Anspruch. Das Alleinspielen des Loses war ihm von Fortuna förmlich aufgedrungen worden, denn die Mitspieler verloren kurz vor der letzten Ziehung Mut und Hoffnung und verkauften ihm

ihre Anteile für den Betrag von 210 *M*. Diese Ausgabe hat sich bezahlt gemacht, denn nicht weniger als eine halbe Million *M* ist dem glücklichen Gewinner ganz und ungeteilt zugefallen. Dieser unerwartete Goldregen hat ihn selbstverständlich auf das Angenehmste überrascht, und seine erste That in der plötzlichen Freude war, daß er aus seinen Contobüchern sämtliche Schuldner strich. Der glückliche Gewinner ist, wie die „N. A. Z.“ berichtet, Witwer, und hat nur eine Tochter.

Diedenhausen, 1. Mai. Der glückliche Gewinner des großen Loses der preussischen Staatslotterie, Spezerwarenhandl. Thibant hier, erhält, wie die „Mosel- und Niederrhein-Zeitung“ schreibt, in der letzten Zeit Bettelbriefe aus allen Gauen. An einem einzigen Tage kamen 61 solcher Briefe an. Es wurden darin als Almosen die Summen von nur 10 000, 3000 *M* u. s. w. erbeten. Unter diesen Bittstellern befinden sich u. a. ein gefallener Baron, verachtete Kaufleute, unglückliche Spieler u. dgl. m. Selbst mit zwei ausgefüllten Postmandaten, schon frankiert, kam eine solche Bittschrift an, worin bemerkt wird, Herr Thibant möge eine nicht zu kleine Summe auf dieselben legen und dem bedrängten Einsender zuschicken. Ein Brief rührte von dem Sohne einer ehemals in Diedenhausen ansässigen Familie her; der Absender bat um 500 bis 600 *M*, damit er „mal wieder eine Reise nach seiner Geburtsstadt Diedenhausen machen könne.“

Rothenburg a. T., 5. Mai. Ueber die hiesige Stadt und im Taubertal ging am letzten Mittwoch Abend ein Wolkenbruch nieder, begleitet von den heftigsten elektrischen Entladungen. Durch die Straßen wälzten sich im wilden Ungeßüm die Fluten. Die Tauber wuchs zum reißenden Strom, der Baumstämme, Sägblöcke, Bretter, Fellen zermittführte und die Bewohner der Taubermühlen in höchste Lebensgefahr brachte. Felder, Wiesen, Wege und Mauern sind unterwühlt, zerstört, fortgespült worden. Die Poststraße nach Creglingen mußte gestern mit Aufbietung zahlreicher Arbeitskräfte wieder notdürftig fahrbar gemacht werden. So weit das Auge reicht erblickt man nichts als Felstrümmer, Baumreste und verwüstete Felder. In großen Scharen begab sich gestern das Publikum ins Taubertal, um die Verwüstung an Ort und Stelle zu sehen.

Amberg, 3. Mai. Der Vatermörder Anton Spichtinger aus Rohr ist gestern früh 6 Uhr im Hofe der Frohnveste hingerichtet worden.

Kempten, 2. Mai. In der Nacht zum 1. Mai ist in dem benachbarten Oberegg ein Bauernanwesen niedergebrannt, wobei 23 Stück Rindvieh, 2 Pferde und 2 Schweine in den Flammen zu Grunde gingen.

Wien, 4. Mai. Abgeordnetenhaus. Eine Interpellation der steirischen Abg. über die Lage der im Luglocher Eingeschlossenen bemängelt die Haltung der Behörden, welche die vorzulehrende Initiative Privatpersonen überlassen zu haben scheinen. Man wünsche so bald als möglich beruhigende Mitteilungen des Ministers, daß berufenheits zur Rettung alles Erforderliche mit Energie vorgekehrt werde. — Die Interpellation beantwortend schildert der Minister des Innern die bisherigen Rettungsarbeiten und hebt hervor, seitens der Grazer Statthaltereien seien alle bei den geologischen und hydraulischen Verhältnissen in Semriach und Umgebung möglichen Rettungsmaßregeln versucht worden, aber trotzdem sei nur geringe Aussicht, die Eingeschlossenen zu retten.

Graz, 4. Mai. Durch den Semriachbach drangen abends Arbeiter bis zum Kamin des Luglocher; der Eingang in den Kamin war durch Schwemmholz und Gerölle gänzlich verschlossen; nach 1 1/2 stündiger Arbeit mußten die bis an den Hüften im Wasser stehenden und angefeilten Leute ganz ermattet nach dem Dorf zurückgebracht werden. Endlich trifft ausgiebige militärische Hilfe ein; Pioniere aus Graz und Pettau. Die Frau des eingeschlossenen Forschers Zweier richtete in ihrer Verzweiflung ein Telegramm direkt an den Kaiser mit der Bitte um Herbeiführung einer großen Felsenbohrmaschine aus Leoben, was aber kaum durchführbar erscheint.

Graz, 5. Mai. Die Lage der im Luglocher Eingeschlossenen ist unverändert, das Wetter ist ungünstig, es herrscht starker Regen. Eine Kompanie Pioniere marschiert von Peggau nach Semriach. Die Hauptschwierigkeit der Rettungsarbeiten ist die, daß der Zugang zu den Eingeschlossenen durch Baumstämme verlegt ist, so daß nur ein Mann liegend arbeiten kann.

Przemisl (Galizien), 4. Mai. Hier hat folgender Vorfall große Aufregung hervorgerufen.

Bei einem Spazierritt durch die Stadt ritt Artilleriehauptmann Bier über das Trottoir. Er wurde deshalb vom Viertelmeister Joseph Wager zur Rede gestellt. Es entstand ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Hauptmann den Säbel zog und so lange auf Wager einhieb, bis dieser bewusstlos und unter schweren Blutverlusten an der Seite seiner Frau auf dem Platze zusammenbrach. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos. Der rohe Patron sieht seiner Bestrafung entgegen.

R o m , 5. April. (Deputiertenkammer.) Budget des Auswärtigen. Crispi erklärte, er wolle die Angriffe der Radikalen nicht unerwidert lassen, die ihm die Gegnerschaft gegen den Dreibund zuschreiben. Der Dreibund hat eine friedliche Tendenz. Gegen wen sollte Italien Krieg führen? Ein Krieg gegen Frankreich wäre Thorheit und würde den Bürgerkrieg herbeiführen; zum Kriege mit Rußland fehlt das widerstreitende Interesse. Selbst bei Auflösung des Dreibundes könnte Italien nicht abrüsten, es würde sofort auf dem Meere bedroht. Crispi wies sodann die Behauptung zurück, daß er die Politik Italiens im Oriente, der Politik der verbündeten Mächte untergeordnet und legte die Haltung Italiens gegenüber Bulgarien dar. Die Auflösung des österreichisch-ungarischen Reiches wäre ein Unglück für Italien, denn Italien verlor dadurch sein Bollwerk gegen den Orient. 1877 habe er auf Ersuchen Gambettas mit Bismarck über die Durchführbarkeit des Abrüstungsvertrages verhandelt. Bismarck, der dieser Idee nicht unsympathisch gegenüberstand, habe damals erklärt, daß solche Versuche immer noch gescheitert seien. Crispi schließt, er erstrebe seit 15 Jahren den Frieden als höchstes Ziel der Politik.

Q u e b e c , 30. April. Bei St. Anne, unweit Quebec, erfolgte am Samstag ein großer Erdstöß und das Gerölle bildete einen Damm über den Fluß Noir. Nach kurzer Zeit trat der Fluß über seine Ufer und ergoß sich über die angrenzende Ebene. Mehrere Farmhäuser wurden weggeschwemmt und 20 Personen sollen ertrunken sein. Hunderte von Pferden und Rindvieh wurden von den Fluten ereilt und viele Mühlen und Brücken wurden zerstört.

Ueber die durch den Brückeneinsturz zu Braila am Montag herbeigeführte Katastrophe meldet man der D. V. B. noch folgende Einzelheiten: Die orthodoxen Walachen von Braila feierten an diesem Montag ihren Osterfeiertag; die Arbeit ruhte infolge dessen und die Leute benützten gewohnheitsgemäß den schönen Tag zu Ausflügen. Eine große Menge drängte sich am Donau-Ufer und wartete auf den Personendampfer, der zwischen Braila u. Galatz verkehrt. Als der Donaudampfer nach Braila überkam, drängte sich ein dichter Knäuel von Wartenden auf der Landungsbrücke, das Schiff legte an und im selben Augenblicke stürzte auch schon die Menge aufs Schiff. Plötzlich wurde ein entsetzliches Krachen laut, die Schiffsbrücke brach unter der Wucht der andrängenden Massen zusammen und mehr als hundertfünfzig Menschen stürzten in den Strom. Der Katastrophe folgte eine geradezu unbeschreibliche Szene. Die am Ufer stehenden hatten im ersten Schrecken so sehr alle Geistesgegenwart verloren, daß sie nicht wußten, wie sie sich zur Rettungsarbeit zu stellen. Die ersten, die die Situation erfaßten, waren die Matrosen des Dampfers; wenige Augenblicke später eilten auch schon Leute vom Ufer herbei, um sich am Rettungswerke zu beteiligen; aber mittlerweile hatten die Donauwellen schon eine große Anzahl der Hinabgesunkenen mit sich fortgerissen. Wer schwimmen konnte, suchte sich aus eigener Kraft zu retten; aber selbst von diesen gingen viele zu Grunde, da sie von den Kindern, die sich an sie klammerten, hinabgezogen wurden. Die Rettungsaktion hatte insofern Erfolg, als ein großer Teil der ins Wasser Gestürzten aufgefischt wurde; aber Frauen und Kinder — und ihrer waren viele — gingen unter, ehe man ihnen helfen konnte. Bald darauf waren zehn Leichen aus dem Strom geborgen. Mütter, Geschwister, Verwandte standen händeringend am Ufer und riefen verzweifelt nach den Ibrigen, die ihnen urplötzlich von der Seite gerissen wurden. Der ganzen Stadt bemächtigte sich eine fürchterliche Aufregung.

P a r i s , 3. Mai. Dem Progrès Militaire zufolge soll die in dem Voranschlag für das Jahr 1895 vorgesehene Vermehrung der Heeresbestände 230 Offiziere und 34 597 Mann betragen, die zur Erhöhung der Bestände des 6. und 7. Korps verwandt werden sollen.

Die Spionagenangst der Franzosen wird immer mehr und mehr zur Manie. Die Mar-seiller Spionenaftaire scheint nur künstlich dazu

aufgebauscht zu werden, um die in den Akten ruhende Novelle zum Spionagegesetz endlich durchzubringen. In der Deputiertenkammer wurde ein Antrag eingebracht, wonach Spionage in Zukunft als Verbrechen betrachtet werden soll, auf welches Todesstrafe, Zwangsarbeit oder Verbannung gesetzt wird. Man wird sich erinnern, in welcher ritterlicher Weise die bei uns ertappten französischen Spione behandelt wurden und werden. Und jetzt die Franzosen?

Die gegenwärtige Gestaltung der französischen-schweizerischen Handelsbeziehungen erbellt aus einer statistischen Nachweisung des Berner Bundesrats, welche einen sehr erheblichen Rückgang der Einfuhr Frankreichs nach der Schweiz erkennen läßt. Es heißt darin: Die Einfuhr aus Frankreich betrug vor dem Zollkriege jährlich rund 180 Millionen Franken, wovon ein Teil namentlich Roh- und Hilfsstoffe, Dele und Seifen, Gries und Mehl, weniger von dem Bruch beeinflusst wird, während die andere, größere Hälfte unserer Einfuhr aus Frankreich um nahezu 70% gesunken ist. Und hier ist die Thatsache bemerkenswert, daß gerade diejenigen Artikel am stärksten betroffen werden, an deren ungehindertem Absatz Frankreich das größte Interesse hat und zu deren besten Abnehmern die Schweiz gehörte. So sind in empfindlichster Weise zurückgegangen bis auf 90%: Zucker, Wein, Fleisch, Konfektion, Woll- und Baumwollwaren, Leder- und Lederwaren, Papier. Dem Rückgang der französischen Einfuhr gegenüber, namentlich in der Konfektions-, Wollwaren-, Seidenwaren-, Leder-, Maschinenbranche. Ein französisches Blatt beklagt sich im besonderen auch darüber, daß die sogen. Nouveautés, die Pariser Artikel, welche lange Zeit als unersetzbar galten, durch deutsche und östr. Produkte verdrängt werden oder vielmehr verdrängt worden sind.

A n t w e r p e n , 5. Mai. Heute Nachmittag fand die feierliche Eröffnung der Weltausstellung durch den König statt. In der Ausstellung hielt der Präsident des Komites eine Rede, sodann eröffnete der König nach einer Rede des Landwirtschaftsministers die besondere belgische Ausstellung. Nach einem Besuch der deutschen und der englischen Ausstellung durch den König begann im Festsaal die Aufführung der Kantate von Benoit, „Genius des Vaterlandes.“ Die Feier ist durch herrliches Wetter begünstigt.

A m s t e r d a m , 4. Mai. Von einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Rotterdam werden dem „N. W. Abendbl.“ grauenhafte Einzelheiten gemeldet. Der Paris-Brüssel-Amsterdamer Nachschnellzug fuhr mit vollster Dampfkraft in der Station Zwerendrecht in einen Lastzug, welcher aus lauter Petroleumwagen bestand. Die Maschine steckte den ganzen Lastzug in Brand und es erfolgte eine furchtbare Schlagentzündung. In wenigen Minuten stand die Station samt beiden Zügen in einem wahren Flammenmeere. Der Bahnhof wurde vollständig ein Raub der Flammen. 150 Reisende retteten sich unter entsetzlichem Geschrei durch die Flammen, wobei 7 Leute schwere, 20 leichte Brandwunden erlitten. Zwei Beamte sind tot. Alles Gepäck verbrannte, ebenso ein Teil der Post, doch konnten die Geldsendungen gerettet werden. Das Unglück erfolgte infolge falscher Weichenstellung. Zwei Verwundete starben im Laufe der Nacht.

L o n d o n , 5. Mai. Laut einem Bericht des Sekretärs des Board of Trade, in dem ein Vergleich des englischen Handels mit dem anderer Länder angestellt wurde, hätte der deutsche Handel nicht in dem Grade zugenommen, wie geglaubt wurde. Nach dem Bericht würde sich der Export für die Vereinigten Staaten auf 20 pCt., für Frankreich auf 14 pCt., für Großbritannien auf 10 pCt. und für Deutschland auf nur 5 pCt. erheben.

P e t e r s b u r g , 2. Mai. An der Cholera sind vom 10.—25. April in Warschau 2 erkrankt und 2 gestorben. Vom 18. März bis zum 21. April erkrankten resp. starben im Gouvernement Rowno 53 und 34, Plozd 27 und 15; vom 6. bis 23. April in Podolien 20 und 5, vom 6. bis 21. April in Radom 20 und 10.

M a d r i d , 4. Mai. Der spanische Generalkonsul in Lissabon zeigte der Regierung an, daß ein Cholera-Todesfall in dem Dorfe Loures vorgekommen sei, und bestätigte das Auftreten der Cholera in Fozzad. Die Zahl der in Lissabon an Cholera Erkrankten beträgt 262, darunter sind 26 neue Fälle.

K a i r o , 2. Mai. Gestern Nacht ereignete

sich auf der Eisenbahn in Oberegypten ein Unglück. Fünf Angestellte wurden getödtet und 13 verwundet, während die Fahrgäste mit heiler Haut davon kamen.

Eisenbahn-Fahrplan

Stuttgart-Badnang-Hall.

5.50	7.53	10.55	12.35	3.50	4.03	6.55	8.40
6.01	8.00	11.05	12.45	3.59	4.13	7.05	8.49
6.14	—	11.19	12.57	—	4.29	7.18	9.04
6.22	8.15	11.33	1.03	4.14	4.38	7.27	9.12
6.30	8.33	11.40	1.11	—	4.46	7.34	9.19
6.37	8.48	11.47	1.18	—	4.54	7.40	9.26
6.44	9.16	11.54	1.24	—	5.02	7.46	9.32
6.50	9.30	11.59	1.31	—	5.10	7.53	9.38
6.57	9.43	12.06	1.37	—	5.18	7.59	9.45
7.15	10.25	12.20	—	4.40	5.36	—	10.02
7.22	—	12.28	—	—	5.43	—	—
7.29	11.12	12.35	—	—	5.50	—	10.13
7.40	12.00	12.42	—	—	5.57	—	10.23
7.49	12.15	12.52	—	5.00	6.07	—	10.32
7.58	—	1.02	—	—	6.17	—	10.41
8.08	—	1.13	—	—	6.28	—	10.51
8.16	—	1.24	—	5.22	6.38	—	11.01
8.21	—	1.29	—	—	6.44	—	11.07
8.33	—	1.40	—	—	6.54	—	11.16
8.55	—	1.57	—	5.48	7.15	—	11.32
9.06	—	2.10	—	6.00	7.27	—	11.44
Hall-Badnang-Stuttgart.							
—	5.18	7.27	10.44	8.40	3.45	6.50	8.10
—	5.42	8.10	11.12	9.38	4.08	7.07	8.33
—	5.51	8.33	—	9.58	4.17	—	8.41
—	6.00	8.44	—	10.10	4.25	—	8.49
—	6.08	9.18	11.30	10.40	4.33	7.25	8.57
—	6.16	9.43	—	11.04	4.43	—	9.06
—	6.25	10.08	—	11.26	4.52	—	9.15
—	6.33	10.33	11.49	12.16	5.02	7.44	9.23
—	6.42	11.03	—	11.57	12.53	5.13	—
—	6.49	11.18	—	—	1.06	5.20	—
—	6.54	11.26	—	—	1.13	5.26	—
4.20	7.07	—	12.13	2.00	5.48	8.05	10.00
4.27	7.14	—	—	2.07	5.57	—	10.05
4.33	7.20	—	—	2.13	6.04	—	10.10
4.40	7.30	—	12.27	2.20	6.14	8.19	10.17
4.47	7.37	—	—	2.27	6.22	—	10.23
4.54	7.44	—	—	2.34	6.30	—	10.29
5.08	7.52	—	12.40	2.46	6.47	8.31	10.37
5.15	7.58	—	—	2.53	6.53	—	10.43
5.31	8.13	—	12.54	3.14	7.07	8.45	10.56
5.41	8.21	—	—	1.02	3.25	7.15	8.52
Badnang-Vietigheim.							
Badnang ab	—	7.33	12.18	2.20	7. —	—	—
Burgfall ab	—	7.42	12.26	2.33	7.13	—	—
Ludwigsburg an	—	8.29	1.47	4.15	8.17	—	—
Vietigheim an	—	8.30	1.03	3.25	8.35	—	—
Vietigheim-Badnang.							
Vietigheim ab	—	5.55	11.11	3.55	—	—	9.02
Ludwigsburg ab	—	5.12	10.55	3.10	7.15	—	—
Burgfall ab	—	6.48	11.52	4.54	—	—	9.45
Badnang an	—	7. —	12.03	5.05	—	—	9.55
Richtung Waiblingen-Schorndorf.							
Waiblingen ab	5.12	6.22	8.13	9.07	11.08	2.56	(8.30 Sonn- u. Feiert.)
Waiblingen an	—	5.18	6.52	7.27	8.58	10.39	—
Waiblingen an	5.06	6.06	7.47	8.10	11.30	1.40	3.55 6.44 (8.36 Sonn- u. Feiert.)
Badnang an	—	—	—	—	8.26	8.58	9.23 10.58